

## Aenderung der Anzeigepflicht über Getreide- und Mehlbestände betr.

Die Anzeigen über die Vorräte an Getreide und Mehl sind von den Mühlen, Bäckern und Konditoren künftig monatlich nur noch einmal, und zwar am 15., und die Anzeigen der Händler nicht mehr am letzten, sondern ebenfalls am 15. jedes Monats an das Statistische Amt zu erläutern. Die Anzeigen für den letzten jedes Monats, also auch die schon für den 31. Oktober, kommen hierauf in Wegfall. Ebenso sind die Anzeigen über das Auslandsmehl nur noch am 15. jedes Monats bei der Mehrlieferungsstelle, Gottschedstraße 25, einzureichen. Vordruck hierzu sind nicht mehr beim Statistischen Amt, sondern in der Mehrlieferungsstelle zu entnehmen.

Leipzig, am 30. Oktober 1915.  
R. 220 Der Rat der Stadt Leipzig.

Die Maul- und Klauenseuche im Klosteramt zu Leipzig-Connewitz, Prinz-Eugen-Straße 34, ist erloschen.

Leipzig, am 20. Oktober 1915.

R. 220 Der Rat der Stadt Leipzig.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 16390 die Firma Eugen Thormeyer in Leipzig (Thomaskirchstraße 39). Der Kaufmann Franz Eugen Thormeyer in Leipzig ist Inhaber. (Angebahrer Geschäftszweig: Betrieb einer Fuhruntermittel-Großhandlung);

2. auf Blatt 16391 die Firma Leipziger Fleischkonserven-Verkaufsgesellschaft Max Schaeffer in Leipzig (Lindenau, Hauptstraße 11). Der Kaufmann Otto Hermann Max Schaeffer in Leipzig ist Inhaber. (Angebahrer Geschäftszweig: Betrieb eines Handelsgeschäfts mit Fleischkonserven, sowie eines Begrätni- und Kommissionsgeschäfts mit solchen Waren);

3. auf Blatt 16392 die Firma Jakob Baumann in Leipzig (Müllerstraße 23). Der Schuhwarenhändler Jakob Baumann in Leipzig ist Inhaber.

## Eingehandt

für den Inhalt der Anzeigen unter dieser Stelle übernimmt die Redaktion  
wieder die eigentliche hohe Verantwortung.

## Aut. Unterförderung.

Man hört vielfach die Behauptung, die Butterförderung sei ganz perling im Verhältnis zur industriellen Buttererzeugung. In Verhältnissen würde die Menge der im Inland erzeugten Butter mit 750 000 Tonnen angegeben, da der Einfuhrwertstand 51 000 Tonnen beträgt, wobei das Verhältnis nur wie 7 : 100.

Nicht in Rechnung gezogen wurde die Milchmenge, die zur Aufzucht der Kühe in den ersten Wochen unbedingt nötig ist, sowie die Verminderung der Erzeugung durch Ausfall der hauptsächlich protein- und fettsauren Kraftfuttermittel, die eingeführt wurden, für welche die protein- und fettsauren Erhaltungsmittel wie Kartoffeljoden und Melasse kein vollwertiger Ersatz sein können. Ebenso führt in Verbindung mit den Berliner landwirtschaftlichen Fachlehrern Lemmermann, von Kümmer, Warmbold und Ju. K. die doppelte Berechnung in folgender Weise durch. Es wurde als Durchschnittsmilchleistung 2200 Liter für die Kuh angenommen. Nach amtlichen Schätzungen beträgt dieselbe in Bayern 2340, in Württemberg 1900 Liter. Umfassende Untersuchungen für ganz Deutschland liegen nicht vor. Danach würden nach Abzug der zur Aufzucht der Kühe nötigen Milchmenge 19 602 Milchtonnen für den menschlichen Verbrauch übrigbleiben. Nach Abzug von 42 v. H. für den Fleischfutterverbrauch verbleibt zur Butterproduktion eine Milchmenge im Gewicht von 10 508 500 Tonnen, die eine Buttermenge von 399 000 Tonnen 1100 Kilogramm Milch ergeben. 3,8 Kilogramm Butter entspricht. Der Einfuhrüberstand beträgt 54 600 Tonnen, das sind also 13,5 v. H. der Eigenproduktion.

Hierbei ist nicht berücksichtigt die unbedingt vorhandene Einbuße infolge des Ausfalls des eingeführten protein- und fettsauren Kraftfutters. Die Menge des früher eingeschafften verdaulichen Rohprotein (berechnet aus den eingeführten Futtermitteln) beträgt 164 280 Tonnen. Angenommen, daß 70 Gramm Rohprotein 1 Kilogramm Milch erzeugen, so würden 664 280 Tonnen Rohprotein in den Futtermitteln 9 489 700 Tonnen Milch entsprechen. Annahme die Hälfte der in Deutschland gewonnenen Rohmilch wäre danach auf auswärtige Futtermittel zurückzuführen.\* Wenn schon diese Riegenderluste durch Fütterung von Erhaltungsmitteln teilweise wettgemacht werden, so erfordert der Landwirt doch dabei eine große Geldausgabe, da er die minderwertigen Erhaltungsmittel bezahlen muß als früher die hochwertigen Kraftfuttermittel.

Um z. B. das Fett in 1 Kilogramm Leinmehl bei der Rüttelung zu erhalten, müßten 19 Kilogramm Trockenkartoffel oder gar 24 Kilogramm Melasseflocken aufgestockt werden. Da vom wirtschaftlichen als auch vom physiologischen Standpunkt aus unmöglich ist, muß eben die Milchleistung zurückgehen. Die Folge davon ist ein weiterer Rückgang der inländischen Buttererzeugung, so daß das Verhältnis ein noch bedeutsam unangenehmes wird. Hier liegt auch der Grund der Milchknappheit, nicht aber in der Gemeinnützlichkeit der Landwirte, die des höheren Gewinnes halber vom Fleischmilchverkauf zur Butterproduktion übergehen, wie Fleisch behauptet wird. Vorliegende Rechnung erscheint mir nötig, da durch Behauptungen an Grund entstehende Berechnungsergebnisse eine Irrtumserzeugung der öffentlichen Meinung stattfindet, die sowohl auf Seiten der Verfechter als auch der Gegner nur Erhöhung erweckt, zum großen Schaden für das ganze Volk.

Assistent Franz Frank-Leipzig.

\* Paul Elshäfer: Die deutsche Volksnährung und der malische Ausmehrungsplan. S. 50.

## Brotwucher!

Dass es auch jetzt noch Leute gibt, die Brotwucher treiben, zeigt folgender Fall. In einem Bäckerladen verkaute mir eine Tochter ein 4-Pfd.-Brot. Die Inhaberin verkaute ihr ein Brot zu 3 und eins zu 1 Pfd. — Sie sah, trotzdem die jungen Brotmarken auf 4 Pfd. lauteten, keine 4-Pfd.-Arte (1) — und berechnete den Preis folgendermaßen:  $3 \times 16\frac{1}{2} = 49\%$ , abgerundet 50 H., dazu 16%, abgerundet 17, zu einem waren 67 H. Sie sah sich, trotz Hinweises, daß  $4 \times 16\frac{1}{2} = 66$  H. 67 H. für das Brot bezahlen. Als ich die Frau deshalb zur Rede stellte, behauptete sie zuerst, im Rechte zu sein. Als ich mit Anzeige drohte, gab sie an, es sei nur ein Verschluß gewesen, und schließlich wollte sie sich noch als Wohltäterin ausspielen. Man sieht auf solche und ähnliche Fälle und bringe solche Leute, die sich durch Wucher in der Art besonders teuren Brot bereichern wollen — und seien es auch nur Pfennige — zur Anzeige.

## Das Schreiben der Linkshänder

Nach Aendigung des Krieges werden es derer nicht wenige sein, die ihre rechte Hand eingekauft haben und darum mit der linken Hand diejenige Schreiblichkeit ausüben, wie gewusst werden kann. Es ist dies eine laue Arbeit, die seitens der aufgewandte Mühe lohnt und ist über auch eine unnatürliche Forderung, die wir an unsere linke Hand stellen. Von Natur aus wohl unterer Linken die gleiche Fähigkeit inne, die wir, in ganz einseitiger Weise, mit

(Angebahrer Geschäftszweig: Betrieb eines Schwabehandelsgeschäfts);

4. auf Blatt 12933, betr. die Firma Otto Wiegand'sche Buchdruckerei Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig; Prokura ist erteilt an Theodor Dörfel, Vielesfeld geb. Beckert in Leipzig;

5. auf den Blättern 14 G. A. II und 14200, betr. die Firmen O. Magnus und Milchwirtschaftliche Betriebe Max Löffler, beide in Leipzig; Die Firma ist erloschen.

Leipzig, am 20. Oktober 1915. A. 422

Röntgenisches Amtsgericht, Abt. III.

**Jüdischer Gemeindeverein zu Leipzig.**

Donnerstag, den 4. November 1915,  
abends 19 Uhr,

Kristall-Palast, Alter Saal

Vortrag des Herrn Jägermeister Chemnitz über:  
Wesen und Begriff der Jüdischen Gemeinde.

Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

**Gemeinde-Sparkasse Wahren**

verzinst bis auf weiteres alle

**Gold-Einlagen**

schon vom 1. Januar 1915 ab

mit 3 $\frac{1}{2}$ %.

4. Verzinstion von Spar-  
einlagen durch die **Sparkasse** der

Genossenschaft des Leipziger Metzgervereins, e. G.  
m. b. H., Marktgrafenstraße 8, I. (Fabrikhübel). Ausgabe von

4 $\frac{1}{2}$ %, 5% Schuldverschreibungen. Anlage des

Kapitals in unveräußerlichen Grundstücken.

## Eingehandt

für den Inhalt der Anzeigen unter dieser Stelle übernimmt die Redaktion  
wieder die eigentliche hohe Verantwortung.

## Aut. Unterförderung.

Man hört vielfach die Behauptung, die Butterförderung sei ganz perling im Verhältnis zur industriellen Buttererzeugung. In Verhältnissen würde die Menge der im Inland erzeugten Butter mit 750 000 Tonnen angegeben, da der Einfuhrwertstand 51 000 Tonnen beträgt, wobei das Verhältnis nur wie 7 : 100.

Nicht in Rechnung gezogen wurde die Milchmenge, die zur Aufzucht der Kühe in den ersten Wochen unbedingt nötig ist, sowie die Verminderung der Erzeugung durch Ausfall der hauptsächlich protein- und fettsauren Kraftfuttermittel, die eingeführt wurden, für welche die protein- und fettsauren Erhaltungsmittel wie Kartoffeljoden und Melasse kein vollwertiger Ersatz sein können. Ebenso führt in Verbindung mit den Berliner landwirtschaftlichen Fachlehrern Lemmermann, von Kümmer, Warmbold und Ju. K. die doppelte Berechnung in folgender Weise durch. Es wurde als Durchschnittsmilchleistung 2200 Liter für die Kuh angenommen. Nach amtlichen Schätzungen beträgt dieselbe in Bayern 2340, in Württemberg 1900 Liter. Umfassende Untersuchungen für ganz Deutschland liegen nicht vor. Danach würden nach Abzug der zur Aufzucht der Kühe nötigen Milchmenge 19 602 Milchtonnen für den menschlichen Verbrauch übrigbleiben. Nach Abzug von 42 v. H. für den Fleischfutterverbrauch verbleibt zur Butterproduktion eine Milchmenge im Gewicht von 10 508 500 Tonnen, die eine Buttermenge von 399 000 Tonnen 1100 Kilogramm Milch ergeben. 3,8 Kilogramm Butter entspricht. Der Einfuhrüberstand beträgt 54 600 Tonnen, das sind also 13,5 v. H. der Eigenproduktion.

Hierbei ist nicht berücksichtigt die unbedingt vorhandene Einbuße infolge des Ausfalls des eingeführten protein- und fettsauren Kraftfutters. Die Menge des früher eingeschafften verdaulichen Rohprotein (berechnet aus den eingeführten Futtermitteln) beträgt 164 280 Tonnen. Angenommen, daß 70 Gramm Rohprotein 1 Kilogramm Milch erzeugen, so würden 664 280 Tonnen Rohprotein in den Futtermitteln 9 489 700 Tonnen Milch entsprechen. Annahme die Hälfte der in Deutschland gewonnenen Rohmilch wäre danach auf auswärtige Futtermittel zurückzuführen.\* Wenn schon diese Riegenderluste durch Fütterung von Erhaltungsmitteln teilweise wettgemacht werden, so erfordert der Landwirt doch dabei eine große Geldausgabe, da er die minderwertigen Erhaltungsmittel bezahlen muß als früher die hochwertigen Kraftfuttermittel.

Um z. B. das Fett in 1 Kilogramm Leinmehl bei der Rüttelung zu erhalten, müßten 19 Kilogramm Trockenkartoffel oder gar 24 Kilogramm Melasseflocken aufgestockt werden. Da vom wirtschaftlichen als auch vom physiologischen Standpunkt aus unmöglich ist, muß eben die Milchleistung zurückgehen. Die Folge davon ist ein weiterer Rückgang der inländischen Buttererzeugung, so daß das Verhältnis ein noch bedeutsam unangenehmes wird. Hier liegt auch der Grund der Milchknappheit, nicht aber in der Gemeinnützlichkeit der Landwirte, die des höheren Gewinnes halber vom Fleischmilchverkauf zur Butterproduktion übergehen, wie Fleisch behauptet wird. Vorliegende Rechnung erscheint mir nötig, da durch Behauptungen an Grund entstehende Berechnungsergebnisse eine Irrtumserzeugung der öffentlichen Meinung stattfindet, die sowohl auf Seiten der Verfechter als auch der Gegner nur Erhöhung erweckt, zum großen Schaden für das ganze Volk.

Assistent Franz Frank-Leipzig.

\* Paul Elshäfer: Die deutsche Volksnährung und der malische Ausmehrungsplan. S. 50.

## Brotwucher!

Dass es auch jetzt noch Leute gibt, die Brotwucher treiben, zeigt folgender Fall. In einem Bäckerladen verkaute mir eine Tochter ein 4-Pfd.-Brot. Die Inhaberin verkaute ihr ein Brot zu 3 und eins zu 1 Pfd. — Sie sah, trotzdem die jungen Brotmarken auf 4 Pfd. lauteten, keine 4-Pfd.-Arte (1) — und berechnete den Preis folgendermaßen:  $3 \times 16\frac{1}{2} = 49\%$ , abgerundet 50 H., dazu 16%, abgerundet 17, zu einem waren 67 H. Sie sah sich, trotz Hinweises, daß  $4 \times 16\frac{1}{2} = 66$  H. 67 H. für das Brot bezahlen. Als ich die Frau deshalb zur Rede stellte, behauptete sie zuerst, im Rechte zu sein. Als ich mit Anzeige drohte, gab sie an, es sei nur ein Verschluß gewesen, und schließlich wollte sie sich noch als Wohltäterin ausspielen. Man sieht auf solche und ähnliche Fälle und bringe solche Leute, die sich durch Wucher in der Art besonders teuren Brot bereichern wollen — und seien es auch nur Pfennige — zur Anzeige.

## Das Schreiben der Linkshänder

Nach Aendigung des Krieges werden es derer nicht wenige sein, die ihre rechte Hand eingekauft haben und darum mit der linken Hand diejenige Schreiblichkeit ausüben, wie gewusst werden kann. Es ist dies eine laue Arbeit, die seitens der aufgewandte Mühe lohnt und ist über auch eine unnatürliche Forderung, die wir an unsere linke Hand stellen. Von Natur aus wohl unterer Linken die gleiche Fähigkeit inne, die wir, in ganz einseitiger Weise, mit

## Leipziger Tageblatt

## Sparkasse Leutzsch.

Unter Goranle der Gemeinde. Reserven 900 000,-

Geschäftszeit: Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr,  
Sonnabends durchgehend von 8—2 Uhr.

**Geschäftslokal:** Rathaus, Zimmer Nr. 6.

**Zinsfuß:** 3 $\frac{1}{2}$ %. Die Verzinsung der Einlagen

erfolgt täglich.

Haltestelle der Straßenbahnen L. B. und Δ.

Postcheckkonto Leipzig, Nr. 3307.

Girokonto bei d. Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt

Leipzig und der Gemeindeverbandsgirokonto Leutzsch.

im Rathaus zu Markkleeberg — 7 Min. von der Endstation L. Döllg. der Groß. Lp. Straßenb. Linie D. u. G.

## Sparkasse Markkleeberg

im Rathaus zu Markkleeberg — 7 Min. von der Endstation L. Döllg. der Groß. Lp. Straßenb. Linie D. u. G.

**Zinsfuß:** 3 $\frac{1}{2}$ %. Tägliche Verzinsung.

Geschäftszeit: Werkd. 8—14—5 Uhr, Sonnab. 8—2 Uhr

Fernspr. 35473. Postcheckkonto Leipzig 50 257.

## Nicht amtlich.

## Sparkasse der Baugenossenschaft Feuerholz.

Geschäftsstelle Leipzig, Querstraße 4, I. Mitt.

Postcheckkonto Leipzig Nr. 10 420.

4 $\frac{1}{2}$ % für Spareinlagen gegen jährliche Rendite.

4 $\frac{1}{2}$ % für Spareinlagen mit kürzerer Renditezeit.

Für die Sicherheit der anvertrauten Spargelder,

die nur in dem soliden Grundbesitz der Baugenossenschaft angelegt werden, kostet das gesamte Vermögen

der meiste aus Beamten bestehenden Baugenossenschaften

Sparstellenannahmestellen befinden sich in allen

Städten.

Die Deutsche Landwirtschaftliche Treuhandbank

(Treuhandgesellschaft für die deutsche Landwirtschaft),

Leipzig, Conrading 2, Trepp. II, (Neu-Vorwerk),